

Inputpapier zum Workshop "Landschaftliche und baukulturelle Qualitäten als Potenzial für den Schweizer Tourismus" anlässlich der Jahresveranstaltung des Tourismus Forum Schweiz TFS, 14. November 2019

Autor: Prof. Dr. Dominik Siegrist, Institut für Landschaft und Freiraum, Hochschule für Technik Rapperswil (HSR)

Die Attraktivität der Schweiz als Tourismusstandort beruht wesentlich auf den hohen landschaftlichen und baukulturellen Qualitäten der vielfältigen Landschaften mit ihren historischen Städten und Ortsbildern. Deshalb hat der Bundesrat am 15.11.2017 in der Tourismusstrategie des Bundes die landschaftlichen und baukulturellen Qualitäten als Basis und Potenziale für den Schweizer Tourismus verankert.¹ Synergien zwischen den landschaftlichen und baukulturellen Qualitäten und dem Tourismus liegen zwar auf der Hand, dürfen aber nicht nur konzeptionell bleiben. Es geht darum, die landschaftlichen und baukulturellen Werte und Potenziale für den Tourismus zu erkennen und für die Destinations- und Produktentwicklung zu nutzen. Wichtig ist dabei, dass Landschaft und Baukultur in ihrem umfassenden Sinn verstanden werden. Durch die Förderung der Baukultur wird ein wertvoller Beitrag zu einer zukunftsfähigen Weiterentwicklung der Schweizer Landschaften, Städte und Dörfer und damit die Basis für den Schweizer Tourismus geleistet.

Eine zentrale Erfolgsbasis in touristischer Hinsicht ist die enge und regelmässige institutionalisierte Zusammenarbeit zwischen Fachleuten aus den Bereichen Landschaft, Baukultur und Tourismus. Die nicht-touristischen Enabler (Ermöglicher) helfen wesentlich mit, die touristischen Akteurinnen und Akteure in die Lage zu versetzen, ein qualitätsvolles natur- und kulturnahes Produkt zu gestalten, indem sie das nötige Fachwissen über die landschaftlichen und baukulturellen Werte in die Angebotsentwicklung einbringen. Aus touristischer Sicht wichtig ist dabei die Integration der kultur- und naturnahen Angebote in die Serviceketten der Destinationen (also das gelungene Zusammenspiel von Baukultur und Landschaft mit Verkehrsträgern, Hotellerie, Gastronomie usw.). Im touristischen Marketing bedarf es einer qualitätsvollen und zielgruppengerechten Kommunikation. Auch hier hilft der Einbezug von Wissen und Knowhow aus den Bereichen Landschaft und Baukultur mit, um essentielle Werte zu vermitteln und das Risiko von PR-Stereotypen zu vermeiden.

Identifikation von möglichen Handlungsachsen

Handlungsachsen und Schwerpunktbereiche liegen zunächst in der Sicherung günstiger Rahmenbedingungen für den Erhalt und die Weiterentwicklung von Baukultur und Landschaft in der Schweiz. Zur qualitativen Sicherung von Landschaft und Baukultur als wichtiger Basis des Tourismus sollte dieser Priorität auch in Zukunft Rechnung getragen werden. Die Pärke und UNESCO-Welterbestätten stellen dabei wichtige Anwendungsgebiete dar. Ausserhalb der Pärke gibt es viele weitere Werte von Baukultur und Landschaft mit grossem touristischem Potenzial.

Mögliche Prioritäten liegen beispielsweise auf der Stärkung von Leuchtturmprojekten mittels tourismus-, landschafts- und raumpolitischen Instrumenten sowie auf der Förderung des Capacity Building. In allen Instrumenten sollten verstärkt sektorenübergreifende, integrative Ansätze zur Anwendung kommen. Wichtig ist dabei die Realisierung von innovativen Kooperationsmodellen unter Beteiligung von Partnern aus den verschiedenen Bereichen, dies innerhalb der einzelnen Destination als auch zwischen den verschiedenen Destinationen und darüber hinaus. Dabei kann vielerorts auf bisherigen positiven Erfahrungen aufgebaut werden.

¹<https://www.seco.admin.ch/seco/de/home/seco/nsb-news.msg-id-68814.html>

Nachfolgend werden mögliche Stossrichtungen und Ideen für die Diskussion aufgelistet. Es handelt sich dabei nicht um einen fertigen Massnahmenplan, sondern einen Diskussionsinput der beteiligten Bundesämter.

Bereich Rahmenbedingungen

Sicherung weiterhin günstiger Rahmenbedingungen für den Erhalt und die qualitätsbasierte Entwicklung und Gestaltung von Landschaft und Baukultur in der Schweiz, zum Beispiel:

- Einbeziehen der Akteurinnen und Akteure der Tourismuspolitik in die Diskussion über die Erhaltung günstiger Rahmenbedingungen für Landschaft und Baukultur.
- Sensibilisieren von Bevölkerung und Touristen als je spezifische Adressaten für die Bedeutung von Landschaft und Baukultur für den Tourismus.

Aufzeigen und Entwickeln der Potenziale, welche mit landschaftlichen und baukulturellen Qualitäten für den Tourismus bestehen, zum Beispiel:

- Kommunizieren von gelungenen touristischen Umsetzungsprojekten, z.B. in Parks und UNESCO-Gebieten im Zusammenhang mit Baukultur und Landschaft, Aufbau einer Good Practice-Sammlung.

Bereich Förderung

Förderung und Kommunikation von Leuchtturmprojekten mittels tourismus- und raumpolitischen Instrumenten.

Zum Beispiel:

- Fördern von Gefässen des Wissenstransfers zwischen Landschaft, Baukultur und Tourismus. Aufbauen einer Plattform mit Beispielen guter Praxis in den verschiedenen Produktgruppen über das Programm Innotour, Anstreben von Leuchtturmprojekten in bestehenden Förderprogrammen.
- Erweitern der Kampagnen von Schweiz Tourismus und der kantonalen und regionalen Destinationen um die Baukultur und Landschaft.

Förderung und Bekanntmachung von Leuchtturmprojekten mittels landschaftspolitischen Instrumenten, zum Beispiel:

- Erhalten und Aufwerten von Landschaft und Baukultur über die landschaftspolitischen Instrumente, z.B. Aufnehmen des Themenschwerpunktes „Landschaft ist mehr wert“ im Modellvorhaben nachhaltige Raumentwicklung (2020-23).
- Berücksichtigen der Potenziale von Landschaft und Baukultur im Tourismus in Förderprogrammen des Fonds Landschaft Schweiz (FLS), der Landschaftsqualitätsbeiträge (LQB), der Projekte für regionale Entwicklung (PRE) u.a.

Förderung der Aus- und Weiterbildung sowie der angewandten Forschung, zum Beispiel:

- Stärken von Aus- und Weiterbildungsaktivitäten Landschaft, Baukultur und Tourismus auf den verschiedenen Stufen und Ermöglichen von Lehr- und Forschungs Kooperationen im Bereich Landschaft, Baukultur und Tourismus.
- Verbessern der Kompetenzen Landschaft und Baukultur im Tourismus durch Starten einer Ausbildungsinitiative in Kooperation mit Fachverbänden, Hochschulen, Fachschulen u.a.